

DOR**F**BLATT

Freie Bürgerliste Winningen e. V. | Fraktion und Verein

Liebe Gewinnerinnen und Gewinner,

am 5. April 2024 verabschiedete die Mitgliederversammlung der FBL ihr Programm für die anstehende Kommunalwahl. Schwerpunkte sind eine Politik, die die Interessen der Bewohner vertritt, die die Infrastruktur für ein selbstbestimmtes Leben aller Generationen bereitstellt und das historische Ortsbild sowie die Kulturlandschaft an der Terrassenmosel erhalten möchte. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen in diesem Heft die Beweggründe ihrer Bewerbungen vor.

Ich finde es höchst beachtenswert, dass es immer noch Menschen gibt, die sich um ein so wichtiges Ehrenamt bewerben. Und mit Blick auf die ein oder andere unschöne Aussage in Veröffentlichungen mitbewerbender Parteien gehört da speziell für FBL-Vertreter auch eine gehörige Portion Courage dazu.

Günter Chrubasik

Um Ihre Stimme am 9. Juni 2024 bewerben sich von links nach rechts:

Dr. Wolfgang Schmid, Elke Chrubasik, Andreas Knebel, Sonja Bartussek-Op den Camp, Hans-Joachim Schu-Knapp, Sabine Krause und Günter Chrubasik



Kein „onzemore“ mehr - In jedem Fall ein Einschnitt

Unser 1. Ortsbeigeordneter Dr. Wolfgang Kröber bewirbt sich nicht erneut um dieses Amt

So müssen wir nicht mehr nur auf seine oft eigenwillige, zum Schmunzeln Anlass gebende Ausdrucksweise verzichten – wie z.B. „onzemore“, als eingedeutscht englisches „once more“. Die Gemeinde verliert einen hoch kompetenten „Schaffer“.

Nach der Kommunalwahl 2019 bestand schnell Einigkeit im Gemeinderat, in der neuen Hauptsatzung nicht nur wieder Sabrina Blum für die Betreuung der KiTa einen eigenen Geschäftsbereich zuzuweisen, sondern zusätzlich auch Wolfgang Kröber. Dieser umfasste alle Themen, die im Bauausschuss vorberaten und entschieden werden sowie für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit der meisten Ausschüsse und des Rates.

Was Wolfgang Kröber hier über fünf Jahre geleistet hat, kann nur als außerordentlich bezeichnet werden. Er hat so nicht nur dem Ortsbürgermeister enorm viel Arbeit abgenommen, sondern so eine reibungslose und effiziente Arbeit der Gemeinde-Gremien ermöglicht, wie es dies zuvor noch niemals gab.

Zwar hat er dafür auch eine regelmäßige Aufwandsentschädigung in Höhe eines Viertels von der des Ortsbürgermeisters erhalten. Gemessen an seinem Einsatz dürfte er dabei aber kaum auf einen Stundenlohn von fünf Euro gekommen sein.

Wohl nicht nur aus Sicht der FBL-Fraktion war er sogar häufiger der „Dicke-Bretter-Bohrer“ und entschiedene „Dranbleiber“ als Rüdiger Weyh, gerade auch bei komplexeren und langwierigeren Themen, für die mit Planern, Auftragnehmern und verschiedenen

Verwaltungen der zielführende Austausch gesucht werden musste.

Zudem hatte er auch immer wieder eigene, konstruktive Vorschläge, die uns bzw. die Gemeinde vorangebracht haben. Auch die für eine fruchtbare Zusammenarbeit notwendige Loyalität zum Ortsbürgermeister ist ihm bzw. beiden gut gelungen, auch wenn er bzgl. der ein oder anderen FDP-Position wohl auch immer mal wieder eine Faust in der Tasche machen musste.

Seine persönliche Entscheidung, sich nicht noch einmal um dieses zeit- und kräftezehrende Amt zu bewerben, ist nachvollziehbar und in jedem Fall zu respektieren trotz des schmerzlichen Verlustes für die Gemeinde.

Wir ziehen den Hut vor deiner Leistung, Wolfgang, und sagen dir und deiner Frau, die dies mitgetragen hat, ein aufrichtiges, tief empfundenes – Vielen, vielen Dank! Bleib gesund und auch erfolgreich bei allem, was du künftig anpackst.

Die FBL-Fraktion: Sabine Krause, Manfred Traus, Hans-Joachim Schu-Knapp

Das Recht zur Erstellung eines Bebauungsplans (B-Plan) - neben dem Haushaltsrecht die zweite starke Säule kommunaler Selbstverwaltung

Im Gegensatz zu z.B. Güls und Lay, die seit über 50 Jahren Stadtteile von Koblenz sind, ist Winnigen eine selbständige Ortsgemeinde geblieben. Das heißt, der Gemeinderat - bestehend aus Winnigerinnen und Winnigern – entscheidet nicht nur alleine über die Verwendung der gemeindlichen Finanzen (den Gemeinde-Haushalt) sondern auch darüber, welche Gemeindeflächen auf welche Weise rechtsverbindlich genutzt werden sollen, für z.B. Wohnen, Gewerbe oder Landwirtschaft.

Dabei darf ein B-Plan aber nicht im Widerspruch zu überörtlichem Recht stehen wie z.B. den Baugesetzen und dem Landesplanungsrecht. Dazu gehört, dass die sogenannte vorbereitende Bauleitplanung – der Flächennutzungsplan – auch bereits grob die von der Gemeinde gewünschten Nutzungen vorsehen muss.

Der maßgebliche Flächennutzungsplan für Winnigen wird durch die Verbandsgemeinde (VG) aufgestellt bzw. vom VG-Rat beschlossen. Aktuell läuft das Aufstellungsverfahren für einen neuen Flächennutzungsplan der VG Rhein-Mosel, der die alten Pläne der alten VGn „Untermosel“ und „Rhens“ ablösen soll. Hierin sind die VG-Kommunen intensiv mit eingebunden. Die Gültigkeit dieses Flächennutzungsplans hat eine zeitliche Perspektive bis etwa 2040.

Gemessen an einer erwarteten Bevölkerungsentwicklung wird dabei den Gemeinden eine zulässige Eigenentwicklung zugestanden. Dies gilt insbesondere für Wohnflächen. Nach Würdigung des bereits vorhandenen Potenzials – z.B. noch nicht bebauter Baugrundstücke – darf eine Gemeinde entsprechend weitere Wohnbauflächen planen. Hier hat zunächst der Gemeinderat bei der VG 1,05 ha zusätzliche Wohnfläche angemeldet. Ausdrücklich zulässig wären für Winnigen insoweit sogar 6,45 ha. Nach nochmaliger Befassung mit der Thematik, kam die FBL-Fraktion zu dem Ergebnis, dass – wie gesagt, in einer Perspektive bis ca. 2040 – die genannten 1,05 ha zu wenig sind, wenn man sicherstellen möchte, dass man auch in z.B. zehn oder zwölf Jahren in angemessener Weise dem Bauwunsch von Winnigerinnen und Winnigern Rechnung tragen möchte. Daher beantragte die FBL-Fraktion, bei der VG doch wenigstens 2,5 bis 3 ha als Eigenentwicklungsbedarf anzumelden.

Dies wurde allerdings von allen anderen Fraktionen im Gemeinderat abgelehnt. Und die meisten anderen Gemeinden der VG freuen sich nun, dass sie die von Winnigen bisher nicht ausgeschöpfte Eigenentwicklungsfläche

für Wohnen im Flächennutzungsplan nun für sich beanspruchen können. Zwar kann niemand sicher sagen, wie das Landesplanungsrecht in zehn oder zwölf Jahren sein wird. Aus heutiger Sicht ist es jedoch sehr wahrscheinlich, dass aufgrund der aktuellen, bisherigen Versäumnisse, die Gemeinde dann Bauwünschen von Winnigerinnen und Winnigern eine Absage erteilen müssen.

Im neuesten B-Plan „Winnigen-Ost II“ mit insgesamt 24 Bauplätzen ist erfreulich zeitnah eine nennenswerte Bautätigkeit festzustellen. Dabei stelle ich nicht ohne eine gewisse Genugtuung fest, dass die obere Hälfte, oberhalb der Graf-Sponheim-Str. aktuell sogar stärker genutzt wird, als die untere. War doch diese obere Hälfte seinerzeit von den örtlichen CDU- und Winzer-Vertretern heftig kritisiert worden.

Hier hatte die FBL-Fraktion aber „Pohl gehalle“ und wir werden weiter versuchen, die künftigen Wohnflächen im Flächennutzungsplan doch noch aufzustocken.

Und - nebenbei: Je mehr steuerpflichtige Winnigerinnen und Winniger hier wohnen, umso höher ist auch der gemeindliche Anteil an der Einkommensteuer und es erlaubt eher, auf z.B. eine weitere Grundsteuererhöhung zu verzichten.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Die KiTa in Winnigen

Die Trägerschaft bei der Orts-gemeinde hat sich bisher bewährt

Nachdem die ev. Kirche die Trägerschaft des damaligen Kindergartens vor über 20 Jahren an die Ortsgemeinde abgab, hat sich vieles geändert. Der Kindergarten wurde zur Kindertagesstätte, hat sich vergrößert, es wurde mehr Personal eingestellt und macht einfach mehr Arbeit und der Ortsbürgermeister trägt mehr Verantwortung. Seit 9 Jahren kümmert sich jedoch unsere Beigeordnete, Sabrina Blum, um die Belange unserer KiTa, damit dem jeweils amtierenden Bürgermeister insoweit Last von den Schultern genommen

wird. Sabrina Blum hat sich mittlerweile so gut in die Arbeit und die Belange der KiTa eingearbeitet, dass sie etwa 90 % der Arbeit übernimmt. Nur eher wenige Dinge verbleiben so in der Verantwortung des Ortsbürgermeisters. Eine solche Aufgabenverteilung haben andere Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel meines Wissens nicht.

Das Angebot der Verbandsgemeinde (VG), die Betriebsträgerschaft einer KiTa zu übernehmen, ist sicherlich für einige Ortschaften eine große Hilfe und wurde bisher von acht Gemeinden angenommen. Natürlich steckt auch das Konzept der VG noch in den Kinderschuhen und muss sich erst bewähren. Nach einem langen und intensiven Gespräch mit unserer KiTa-Leitung und dem mit großer Mehrheit erfolgten Votum des Teams und des Elternbeirates haben wir uns für den Verbleib der Trägerschaft bei der Ortsgemeinde entschieden. In der Abwägung von Pro und Contra gab der Wunsch von Leitung, Team und Elternbeirat den Ausschlag. Hinzu kam, dass für dieses Jahr die gemeindlichen Kosten bei Abgabe der Trägerschaft um rd. 12.000 EUR höher gewesen wären.

Wichtig war, verbliebene Freiräume im KiTa-Betrieb noch selbständig entscheiden zu können wie z.B. bestimmte Abholzeiten nach Wunsch der Eltern. Und noch wichtiger war, die mit viel Einsatz und Überzeugung gefundene Konzeption beibehalten zu können. Hierzu gab es von Seiten der VG keine Bestandsgarantie.

Die VG bietet „Springer“ an. Das bedeutet, wenn eine geplante längere Abwesenheit einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters ansteht, kann eventuell für diese Zeit ein Springer eingesetzt werden. Bei ungeplanter Abwesenheit ist das bisher leider nicht möglich. Die geplanten Abwesenheiten werden bereits seitens unserer Leitung beim Personaleinsatz berücksichtigt, so dass Team und Leitung insoweit darin keinen wesentlichen Vorteil sahen.

Vor allem aber ist die Leitung mit unserer Ortsgemeinde als Ansprechpartner absolut

zufrieden. Sabrina Blum ist immer erreichbar. So können kurzfristig entstandene Probleme schnell geklärt, Lösungen erarbeitet und schnell an alle Eltern weitergegeben werden.

Auch unser Ortsbürgermeister hat die pädagogische Arbeit des KiTa-Teams ausdrücklich gelobt. Warum aber er und die FDP-Fraktion für die Abgabe der Trägerschaft votiert haben, obwohl die so gelobten Mitglieder von Team und Leitung dies begründet nicht wollten, ist nicht wirklich zu verstehen.

Es besteht die Möglichkeit, in dieser Frage jedes Jahr eine neue Entscheidung treffen zu können. Solange sich jedoch keine wesentlichen Änderungen im Betrieb und der Arbeit unserer Ortsgemeindeverwaltung ergeben, sollte die Trägerschaft auch weiterhin bei der Ortsgemeinde verbleiben.

Sabine Krause

Ich verwehre mich gegen den Vorwurf der „Hinterlist“

Nach zuvor mehreren positiven Grundsatzentscheidungen des Gewinner Gemeinderates zum vorgestellten Projekt „Neue Gewinner Mitte“ stand im August 2017 eine weitere Entscheidung an zur Frage des Investors: „Jetzt will ich konkreter wissen, was ich darf.“

Eine knappe Ratsmehrheit – vorwiegend (nicht nur) durch FBL-Vertreter - inkl. meiner Person sprach sich dann für einen etwa 90%-igen Projekt-Umfang aus dergestalt, dass die vorgesehene Dreigeschossigkeit entlang der Fährstraße auch in Richtung Buerpfädchen genügen sollte, der Investor hier also auf das von ihm vorgesehene vierte Geschoss verzichten sollte. Eine Beschränkung für den Bauabschnitt am Marktplatz war damit nicht verbunden.

Dabei waren wir der festen Überzeugung, dass diese Beschränkung zwar keine 100%-ige Zustimmung zum beantragten Baukörper war, wohl aber ein dennoch für den Investor gangbarer Weg, bei dem er zunächst ja auch schlicht Baukosten gespart hätte.

Grund für diese Beschränkung war einmal der allgemeine Aspekt, dass im Ortskern Winnings eine viergeschossige Bebauung nur eine seltene Ausnahme darstellt und zum anderen, dass ein entsprechend niedrigerer Baukörper eher den Interessen der umliegenden Nachbarschaft entspricht.

Diese Argumentation und Abwägung darf man für falsch halten, man darf sie auch kritisieren - sie aber mit dem Vorwurf der Hinterlist zu verbinden, wie es dem Interview mit Horst Kröber im „FDP-Forum“ zu entnehmen ist, ist zwar Ausdruck freier Meinungsäußerung aber dennoch völlig falsch und persönlich verletzend.

Seit dem lebe ich mit der überaus interessanten Erfahrung, dass man bei einer etwa 90%-igen Befürwortung eines Projektes öffentlich behandelt wird wie ein 100%-iger Gegner.

Tatsache bleibt auch, dass Horst Kröber 9 Monate später (im Mai 2018) eine Ratsmehrheit für seine 100% hatte, weil einige FBL-Vertreter eingeschwenkt waren und ebenso, dass der Baukosten-Index von seinem Projektaufschlag bei der Gemeinde im Februar 2015 bis November 2020 kontinuierlich – aber weitgehend „normal“ angestiegen ist – im Schnitt um 0,233% pro Monat und erst danach bis November 2023 überproportional in die Höhe schoss mit im Durchschnitt 1,098% pro Monat.

Man mag aus meinem Abstimmungsverhalten eine Projekt-Verzögerung von 9 Monaten (von übrigens insgesamt 111 Monaten bis Mai 2024) ableiten wollen und mir, gleichermaßen vage, eine Verzögerungs-Verteuerung von etwa 3% als Anteil von insgesamt etwa 62% bis zum November 2023 vorhalten. Eine solche Sichtweise liegt im Auge des Betrachters. Für alles andere aber sehe ich weder mich noch irgendeinen anderen FBL-Vertreter in der Verantwortung.

Im Übrigen bleibe ich der Meinung, dass es zur Verantwortung eines Ratsmitgliedes gehört, vor einer Entscheidung möglichst alle Argumente und Interessen möglichst gerecht abzuwägen. Es gibt insoweit keine Entscheidung, die nur dann richtig sein kann, wenn man dem Anliegen - von wem auch immer - zu 100% entspricht. Dieser Verantwortung bin ich gerecht geworden – im Mai 2018 wie auch im August 2017.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Dorfblatt Impressum: 33 Jahrgang, Ausgabe 79, Mai 2024

Herausgeber Freie Bürgerliste Winningen e.V.

1. Vorsitzender Günter Chrubasik

Redaktion: Karl-Heinz Bast

Druck: Neisius Druckerei Winningen

Papierqualität: FSC® Papier (Produkte mit dem FSC-Siegel stammen aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern)

Spenden Sie gerne auf unser Konto

Volksbank RheinAhrEifel eG,

BLZ 577 615 91

IBAN: DE35577615918148535200

BIC: GENODED1BNAFür den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich.

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion

Mehr Informationen über die FBL Winningen e.V. finden Sie im Internet unter

<https://fbl-winningen.de>

Die Bewerberinnen und Bewerber der FBL für die Kommunalwahl 2024 stellen sich vor



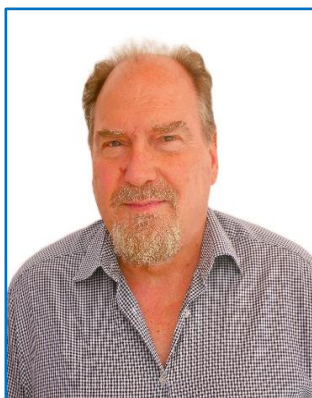
Ich kandiere ein drittes Mal für den Gemeinderat, weil ich mich für Winningen, seine Vereine, seine Tradition und Kulturlandschaft stark machen möchte. Sehr gerne habe ich für ALLE ein offenes Ohr und versuche, die Belange umzusetzen. Vor allem aber, habe ich einfach noch Lust weiter zu machen.

Sabine Krause

Ich engagiere mich mit viel Leidenschaft in mehreren Winninger Vereinen für das gesellschaftliche Miteinander im Dorfleben.

Für den Winninger Gemeinderat bewerbe ich mich, weil ich mich auch an der politischen Arbeit in unserer Gemeinde aktiv beteiligen möchte und gerne meine Ideen und demokratischen Wertvorstellungen für ein gutes Zusammenleben in Winningen einbringen würde.

Elke Chrubasik



Ich kandiere für die FBL, weil für mich die etablierten Parteien nicht mehr wählbar sind. Was auf Bundes- und Landesebene überwiegend aus rein ideologischen Gründen falsch gemacht wird, darf im Landkreis und den Kommunen nicht auch noch belohnt werden. Winningen braucht die FBL mehr denn je!

Günter Chrubasik

Ich bewerbe mich nochmal um ein Ratsmandat, weil ich glaube, dass meine Erfahrung sowie mein Wissen und Urteilsvermögen immer noch hilfreich sind für möglichst gute Entscheidungen für die Zukunft Winningsens.

Hans-Joachim Schu-Knapp





Ich kandidiere für die FBL, weil ich mich für ein selbstbewusstes und harmonisches Zusammenleben der verschiedenen Generationen in einem historisch gewachsenen Dorfkern, den wir ebenso erhalten müssen wie die großartige Kulturlandschaft, einsetzen möchte.

Dr. Wolfgang Schmid

Im Gemeinderat möchte ich mich besonders für die Belange und Interessen der in Winningen Wohnenden einsetzen.

Sonja Bartussek Op den Camp



Nachdem ich als Ureinwohner gut 40 Jahre in mehreren Vereinen sowohl für das eigene als auch das Wohl der Ortsgemeinde aktiv war, bewerbe ich mich jetzt für den Gemeinderat. Dabei liegt mir die Nachhaltigkeit von getroffenen Entscheidungen besonders am Herzen.

Vor allem möchte ich mich aber für die Bevölkerungsteile stark machen, denen ich definitiv nie zugehörig war bzw. mit jetzt 61 Jahren nicht mehr: Neubürger und jüngere Bürger.

Andreas Knebel



FBL – Eine gute Wahl für Winningen!



**Freie Bürger
für Winningen!**

**Gehen Sie am
9. Juni bitte zur Wahl!**